

„Praxis Bülowbogen“: 18.54 Uhr, ARD

Pfitzmann: Serien-Abschied auf Raten

VON ROCCO THIEDE

Serien-Abschied in Etappen. Günter Pfitzmann, 71, bereitet seinen Ausstieg aus „Praxis Bülowbogen“ in kleinen Raten vor. Noch in diesem Jahr fällt für ihn die letzte Klappe (Nachfolger wird Rainer Hunold). Ab heute (18.54, ARD) werden 20 Folgen wiederholt. Am 9. November folgen 13 neue. Die letzte Pfitzmann-Staffel wird Ende 1996 gezeigt.

BZ-Fragen an Günter Pfitzmann: Warum machen Sie Schluß? „Alles erschöpft sich mal im Leben. Du überlebst Dich selbst. Ich habe mit dem ‚Bülowbogen‘ drei Generationen bedient. Das reicht – die Rolle ist für mich ausgereizt.“

Wie möchten Sie ausstei-

gen? „Ich könnte mich in die Taxe setzen und ‚Tschüs‘ sagen. Das wäre das einfachste. Lieber wäre mir aber, wenn ich gemeinsam mit Anita Kupsch ginge. Ich stelle mir als Schlußbild ein Seebad mit einer leeren Musikmuschel vor, und wir gehen gemeinsam aus dem Bild...“

Ist das Ihr endgültiger Abschied vom TV? „Nein, es geht ja mit dem ‚Havelkaiser‘ weiter. Das reicht auch, da ich nicht auf sieben Hochzeiten gleichzeitig tanzen kann. Es liegt mir nicht, zu viele Sachen zu machen.“

Wann werden Sie sich als Schauspieler zur Ruhe setzen? „Aufhören gibt es für uns nicht. Nur wenn man physisch nicht mehr kann, ist Schluß.“

Machen Sie noch mal Theater? „Es wäre schön. Aber es müßte in eine Zeit fallen, in der ich keine Kamera-Arbeit habe. Schließlich ist Theater mein Beruf, nicht das Fernsehen.“

Sie gelten mit Harald Juhnke als beliebtester Berliner Schauspieler. Mögen Sie sich? „Wir haben ein sehr gutes Verhältnis zueinander. Harald macht noch mehr als ich. Ich bewundere, mit welcher Verve er die Dinge bewältigt.“

Rein theoretisch: Was wäre, wenn Sie kein Engagement mehr erhielten?

Pfitzmann (lacht): „Ich bekomme seit 50 Jahren Schwerbeschädigten-Rente. Insgesamt erhalte ich vier Renten – eigentlich bräuchte ich nicht zu arbeiten.“



Foto: Granata

Komödiant mit fröhlichem Schlips: Günter Pfitzmann im BZ-Gespräch